

**Kommunalwahlen: Im BA-Redaktionsgespräch stellten Vertreter der Lautertaler Bürgerliste ihr Programm vor**

## **Ziel: Einwohner in Energiewende einbinden**

Von unserem Redaktionsmitglied Konrad Bülow



Die Kandidaten der Lautertaler Liste zu Besuch beim BA. Stehend von links nach rechts: Stephan Degenfeld-Schonburg, Martin Grzebellus und Matthias Bormuth. Sitzend: Günter Haas, Silvia Bellmann und Paul Reil. © Funck

Lautertal. Das Thema Windkraft ist für Lautertal noch nicht erledigt - das ist zumindest die Einschätzung der Mitglieder der Lautertaler Bürgerliste. "Aus dem Regionalplan Rhein-Neckar ist das Vorranggebiet Haurod herausgenommen worden. Das betrifft aber nicht den Regionalplan des Regierungsbezirks Südhessen", gibt Listenkandidat Matthias Bormuth zu bedenken. Die Position der Wählervereinigung

dazu ist klar: "Windräder machen in Lautertal keinen Sinn. Bei Windgeschwindigkeiten von im Schnitt 4,45 Metern pro Sekunde wären sie nur zu 20 Prozent ausgelastet", betont Kandidat Martin Grzebellus.

Vergangene Woche sprachen neben Bormuth und Grzebellus auch die Kandidaten Silvia Bellmann, Paul Reil, Stephan Degenfeld-Schonburg und Günter Haas mit dem BA über das Programm ihrer Liste für die Kommunalwahl. Grundsätzlich begrüßen sie die Energiewende. Aber: "Dazu gehört mehr, als ein paar Windräder aufzubauen. Es darf keinen Einsatz von fossilen Brennstoffen mehr geben. Außerdem muss der CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert werden", sagt Haas. Er vermisse ein Gesamtkonzept, ergänzt Degenfeld-Schonburg. Das Ziel der Lautertaler Bürgerliste sei es, die Einwohner einzubinden, um eine autarke Energiegewinnung für Lautertal zu ermöglichen. Zunächst müsse der Energiebedarf erfasst werden. Dann gehe es darum, die Bürger zu informieren, wie sie sich selbst an der Energiewende beteiligen können, sagt Bellmann. "Wir haben hier viele Dachflächen für Photovoltaikanlagen, viel Biomasse und noch nicht erschlossene Geothermie", führt Paul Reil vor Augen.

Neben der Energiewende gehören die Wasserversorgung, die Unterbringung von Flüchtlingen und die Sanierung des Gemeindehaushalts zu den Themen, denen die Bürgerliste vor der Kommunalwahl Aufmerksamkeit schenkt. Eine Koalitionsaussage macht die Vereinigung nicht. "Wir werden mit der Partei zusammenarbeiten, die als erstes von ihren Statuten Abschied nimmt und sich auf Sachpolitik konzentriert", betont Bormuth. Dabei sollten seiner Ansicht nach Ausschüsse der Gemeindevertretung erst tagen, wenn die Beiräte der von deren Entscheidungen betroffenen Orte Stellung bezogen haben.

## **Teureres Wasser unumgänglich**

Bormuth und seine Kollegen favorisieren Eigenwasserversorgung für Lautertal, aber nicht um jeden Preis. Auch dabei gehe es darum, zunächst den Zustand von Quellen, Leitungen und Technik zu ermitteln und daraus ein Konzept zu entwickeln - bisher fehle ein solches in der Gemeinde. Dies sei mit ein Grund, warum viele Leitungen marode seien und über drei Millionen Euro an Sanierungskosten auf die Gemeinde zukämen. "In den 90er Jahren hat ein Planungsbüro ein Konzept zur Wasserversorgung entworfen. Das wurde nie zu Ende geführt", nennt Paul Reil ein Beispiel. Eine Erhöhung des Wasserpreises in den kommenden Jahren halten er und die anderen Kandidaten wegen der Kosten für die Instandhaltung für unumgänglich. Sie befürworten die Einrichtung einer Leitung von Bensheim nach Elmshausen, "aber nur für den Notfall", wie Günter Haas betont.

Ein weiteres Anliegen der Liste ist es, Leerstände in Lautertal zu reduzieren. "Die Gemeinde sollte dabei nicht immer nur abwarten, sondern aktiv auf Investoren und Bauherren zugehen", fordert Bormuth. Dies sei besonders mit Blick auf die Unterbringung von Flüchtlingen wichtig. Er hält es für sinnvoller, Flüchtlinge auf Wohnungen in den Dörfern zu verteilen, als sie in Unterküften an den Ortsrändern zu konzentrieren. Zudem sei die Gründung eines Vereins zur Integration förderlich, heißt es in einer Stellungnahme der Liste.

Die Gemeindeverwaltung soll nach dem Willen der Vereinigung ebenfalls umorganisiert werden. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, wie sie bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2009 auftraten, schwebt ihren Mitgliedern eine engere organisatorische Zusammenarbeit mit den Verwaltungen benachbarter Gemeinden vor - mit zentralen Büros, in denen die Buchführung für die beteiligten Rathäuser erarbeitet wird.

Geht es nach der Bürgerliste, sollen auch die Öffnungszeiten des Rathauses überdacht werden. "Es sollte mindestens einmal wöchentlich bis 18.30 Uhr geöffnet sein", fordern Haas und seine Mitstreiter.

Wegen der jetzigen Öffnungszeiten - das Rathaus schließt um 17.30 Uhr - hätten berufstätige Lautertaler Schwierigkeiten, die Verwaltung aufzusuchen. Es sei hingegen nicht notwendig, dass das Rathaus jeden morgen um 8.30 Uhr geöffnet habe. "Um diese Zeit sind die meisten auf der Arbeit und brauchen keine Gemeindeverwaltung", rechnet Haas vor.

*© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 16.02.2016*

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/ziel-einwohner-in-energiewende-einbinden-1.2645431>